

Paraphonos, paraphonia

griech. παράφωνος, daneben bzw. dazu ertönend, Adjektiv zu παραφωνέω, sagen, rufen, dazu rufen; Substantiv παραφωνία.

I. Der Ausdruck paraphonos dient in der spätantiken Intervallehre zur ABSTUFUNG DER KONSONANTEN INTERVALLE NACH DER ART DES ZUSAMMENKLINGENS IHRER TÖNE ÜBER DEN GEGENSATZ VON KONSONANT UND DISSONANT HINAUS.

(1) Thrasyillos spricht mit paraphonos die durch die Intervalle der Quinte und Quarte repräsentierte Art des Zusammenklings innerhalb der GATTUNG DES SYMPHONEN an. Seine Begriffsbildung zielt darauf, diese Art des Zusammenklings der durch Oktave und Doppeloktave repräsentierten Art, dem Antiphonen gegenüberzustellen.

(2) Gaudentios bezeichnet mit paraphonoi TONPAARE (INTERVALLE), DEREN ART DES ZUSAMMENKLINGENS ER IN DER MITTE ZWISCHEN DEN GATTUNGEN DES SYMPHONEN UND DES DIAPHONEN EINORDNET.

(3) Pseudo-Longinus benennt mit paraphonoi nicht näher gekennzeichnete BEGLEIT-TÖNE.

II. Da der Ausdruck paraphonos in der antiken Diskussion um das richtige Kriterium für die Beurteilung der elementaren musikalischen Phänomene positioniert ist, findet er im 19. Jh. Interesse in den Projekten einer Grundlegung der Musiktheorie und gewinnt als Interpretament für das lateinische Begriffswort paraphonista eine UMSTRITTENE RELEVANZ IN DER DISKUSSION ÜBER DIE FRÜHGESCHICHTE DER MEHRSTIMMIGKEIT.

(1) C. Stumpf erblickt in Gaudentios' Definition des Begriffs paraphonos eine Abwendung von einem zahlentheoretischen Apriorismus und eine HINWENDUNG ZU EINER DESKRIPTIVEN MUSIKLEHRE. Aufgrund dieser und anderer als beispielhaft verstandener Definitionen wird Gaudentios' Blickrichtung für Stumpf zu einem Anknüpfungspunkt für seine eigene Musiktheorie.

(2) P. Wagner faßt paraphonos als Interpretament des lateinischen Ausdrucks paraphonista auf. Dieser bezeichne einen SÄNGER, DER EINEN ANDEREN IN PARALLELEN QUINTEN UND QUARTEN BEGLEITET.

Michael Maier, Berlin

2002